

Fragekasten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie**

Band (Jahr): **16 (1938)**

Heft 4

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

conservé dans une assez grande quantité d'esprit de vin pendant deux ans; au bout de ce temps, cette préparation s'est montrée très active, et sur la grenouille et sur le cobaye. Une autre teinture de *Inocybe fastigiata* a résisté à un dessèchement d'une durée de plus d'une année. Enfin, des échantillons de *Inocybe asterospora*, *brunnea*, *geophylla*, *Patouillardi*, etc., etc., conservés depuis 6—8—10 ans et plus, ont parfaitement gardé leur activité. Dans certains cas, pourtant, la muscarine paraît être moins stable. Nous reviendrons à ce sujet quand nous exposerons les résultats obtenus avec des préparations d'*Inocybe napipes* du Chalet-des-Prés, vieilles de 18 mois et plus.

2) Un second lot d'*Inocybe napipes* a été récolté, par un temps sec, dans les tourbières du *Sentier*, situées à environ 1005 m., le 27 août 1936. Ce furent 17 exemplaires assez petits, ne pesant que 20 grammes. Le poids moyen d'un champignon était donc de 1,17 g., tandis que celui d'un *Inocybe napipes* de Soman de 1935 était de 3, celui de 1936, de 2 grammes.

a) Trois expériences ont été exécutées chez des grenouilles, au mois de décembre 1936.

Cinq centigrammes de champignon frais ont arrêté presque instantanément le cœur d'un animal de 38 g., et il a fallu plus d'une goutte de solution de sulfate d'atropine à 4 ‰ pour faire réapparaître des contractions de nombre et de rythme normaux.

Une instillation de 5 milligrammes de champignon frais a produit l'arrêt du cœur en diastole après deux minutes et demie, et une goutte d'atropine à 1 ‰ a suffi pour en combattre les effets. Enfin, un demi-milligramme a conduit au même résultat, corrigé par l'atropine à 1 ‰.

b) Des expériences chez des cobayes ont été faites en décembre 1936 et en octobre 1937.

Dans la première série, 15 cg. par kilo ont produit l'effet habituel, sans tuer l'animal, une femelle de 640 grammes. Une injection hypodermique de 25 cg. par kilo, chez un cobaye de 620 grammes, a déterminé l'issue fatale après 42 minutes.

Fragekasten

Nach dreimonatlichem Zimmerarrest, bedingt durch den langen Winter (der Winter dauert für den eifrigen Pilzler immer zu lang), wagte ich mich zu einem Spaziergang ins Freie. Ziel sollte das nahe, mehr oder weniger schneefreie Domleschg sein, während die linke Talseite noch vom Schnee bedeckt war. Ich war vielleicht eine knappe Viertelstunde von meinem Wohnorte entfernt, als ich bei einem morschen, umgefallenen Baumpfahl etwas braunes sah, das einem gedörrten Apfelstückli glich. Wird zum Maceut eines Kindes gehört haben, war mein erster Gedanke, und wollte weitergehen. Doch traute ich der Sache nicht recht und gwundrig wie wir Pilzler nun einmal sind, sah ich mir die Sache etwas näher an und erkannte einen Pilz. Ich glaubte zuerst es mit einem Porling zu tun zu haben, sah aber bald, dass ich einen mir unbekanntem Blätterpilz vor

mir hatte. Mitnehmen war mein nächster Gedanke. Doch dies war nicht so leicht; denn der Pilz sass wirklich sehr fest und es brauchte einige Anstrengung, verbunden mit Sorgfalt, um ihn von seinem Standort zu entfernen. Nachstehend lasse ich eine kurze Diagnose folgen:

Die Oberfläche des Hutes hat genau die Form einer menschlichen Ohrmuschel, nur bedeutend kleiner, z. B. 3 cm Durchmesser in der Längs- und 1,5—2 cm in der Breitfläche; rauh, ruppig-warzig-uneben, mit wallförmig erhöhtem Rand, hellbraun bis ockerbraun. Lamellen ockergelb, mit brauner, zerdrückt aussehender Schneide, herablaufend. Stiel seitlich, gleichfarbig wie der Hut, 2 cm lang 15 mm dick, fast rund. Fleisch des Stieles wie auch das des Hutes zähe, gelbfuchsig-rötlich, ähnlich der Farbe eines gedörrten Apfelstücklis.

Sporen waren nach 24 Stunden noch keine abgelagert, woraus wohl zu schliessen ist, dass dies schon vorher geschehen sei, die Reife also schon ziemlich fortgeschritten war.

Da mir nur eine sehr beschränkte Literatur zur Verfügung steht und ich überhaupt Anfänger bin, so war mir die Bestimmung un-

möglich. Die ohrähnliche Form liess mich die Panusgruppe vermuten. Panus aus dem Griechischen übersetzt soll (nach Jaccottet) « ganz Ohr » bedeuten.

Zu welcher Gattung gehört nun unser Pilz und wie ist sein Name?

J. Schneider.

VERBAND SCHWEIZERISCHER VEREINE FÜR PILZKUNDE

Protokoll

der Delegiertenversammlung des Verbandes schweizerischer Vereine für Pilzkunde vom 30. Januar 1938 im Kantonsratssaale zu Solothurn.

Der Zentralpräsident eröffnet um 9.40 Uhr die von 32 Delegierten aus 23 Sektionen und zirka 50 weiteren Gästen aus Solothurn sowie den Nachbarsektionen besuchte Versammlung. Die rauhe und unfreundliche Witterung hat die wetterfesten Pilzler nicht abzuhalten vermocht, von nah und fern in die Ambassadorsstadt zu reisen und das Interesse an unserem Verbands zu bekunden. So kann der Vorsitzende in seinem Begrüssungswort von folgenden Prominenten und Veteranen besonders Notiz nehmen: E. Habersaat (Bern), Präsident der Wissenschaftlichen Kommission, Dr. med. F. Thellung (Winterthur), Mitglied der Wissenschaftlichen Kommission, H. W. Zaugg (Burgdorf), Redaktor der Schweizerischen Zeitschrift für Pilzkunde, Veteran J. Schönenberger (Zürich), alles Verbandsmitglieder, sowie Carlo Benzoni (Chiasso, die Veteranen Cattin (Lengnau) und Brogli (Biberist).

Nicht vertreten sind die 6 Sektionen: Balsthal, Bremgarten, Rüslikon, Sarnen, Wolhusen und Zug.

Mit besonderer Genugtuung nimmt der Vorsitzende von den beiden anwesenden Pressevertretern Kenntnis und verdankt den in der Samstagnummer der « Solothurner Zeitung » erschienenen freundlichen Willkommgruss an Verband und Delegierte. Ferner begrüsst er den anwesenden Verleger unserer Zeitschrift, Herrn A. Benteli (Bern-Bümpliz).

1. In seinem *Rückblick auf die Entwicklung* des Anno 1919 in Burgdorf ins Leben gerufenen Verbandes hebt der Zentralpräsident den unter der jetzigen Geschäftsleitung seit 1934 zu verzeichnenden Zuwachs um 12 Sektionen mit annähernd 500 Mitgliedern hervor. Er würdigt das Vorgehen einzelner Kantonsregierungen und Gemeinden durch Bewilligung finanzieller Unterstützung. Die vom Verbands herausgegebene Zeitschrift für Pilzkunde, welche im 16. Jahrgang erscheint, hält den Vergleich mit ähnlichen ausländischen Zeitschriften aus.

Zu den eigentlichen Geschäften übergehend, wird als Stimmzähler der Vizepräsident Gaston Geiser bestimmt.

2. Die *Aufnahmegesuche* der im verflorenen Jahre unter Mithilfe der Geschäftsleitung gegründeten Vereine für Pilzkunde Büren a. A. und Lüsseltal (Solothurn) werden verlesen und die beiden neuen Sektionen einstimmig in unseren Verband aufgenommen und willkommen geheissen. Bei diesem Anlasse erwähnt der Vorsitzende die bei Neugründungen zu berücksichtigende Lebensfähigkeit der Vereine sowie die unbedingte Respektierung der Interessensphären bestehender Sektionen.

3. u. 4. Von der Verlesung des durch den Präsidenten verfassten *Jahresberichtes* und des vom 1. Sekretär geschriebenen *Protokolls der letzten Delegiertenversammlung* kann Umgang genommen werden, da dieselben in der Zeitschrift erschienen sind. Die Genehmigung der